

h. 80, 40. n. 41.

X 2005089

Ya
2085

Die
Durch Gottes Verhängniß
am 6. Augusti, 1685.

Im Feuer und Rauch
jämmerlich-auffgegangene

Stadt

Alt-Dresden/

An Ihre Schwester/

Die bisher mit mancherley Unglück bedrohete/

Durch GOTTES Gnade aber

(welche ewig über ihr bleiben wolle!)

verschonte

RESIDENTZ-Stadt

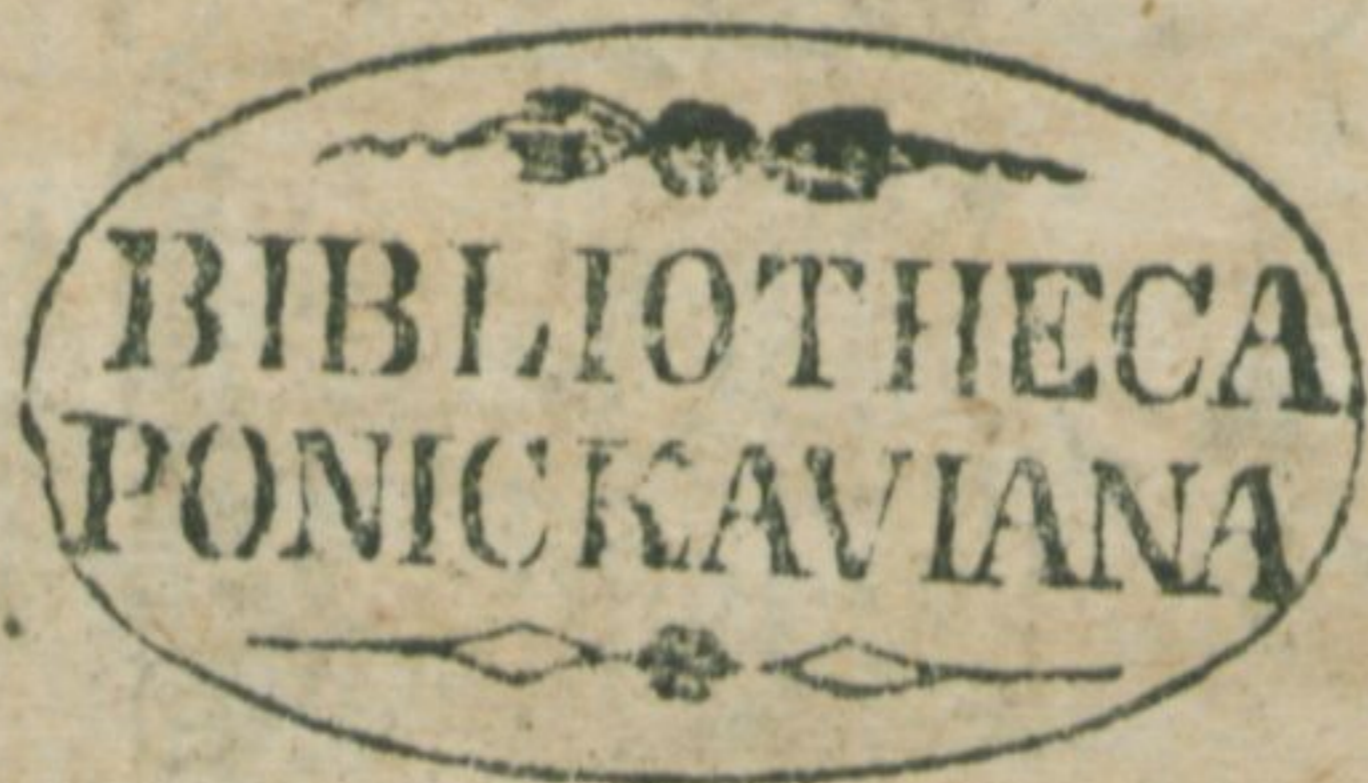
Neu-Dresden/

Klagend und warnend/ in nachstehenden

Buß-Bedanken/

aufgeföhret und mitleidend fürgestellt.

Gedruckt bey des seel. Melchior Bergens Witbe und Erben.





Ach! sehet / sehet doch / die ihr vorüber gehet /
Ach! seht doch meinen Schmerz / und wie es mit mir
stehet ;

Seht doch den Jammer an / den mir der HERR gemacht /
Da Er in seinem Grimm (O weh!) an mich gedacht.
Ich saß in Sicherheit / mit starcker Macht umbgeben /
Kein Feind verstörte mir mein recht-geruhigs Leben ;
Die Nacht / von ders sonst heist : Sie sey niemandes Freund /
Bewieß das Gegenspiel / und ward der Tag mein Feind.
Ich meynt / ich säße recht in meines Gottes Schoße /
Weil seine Lieb und Huld (die Himmel-breit- und große)
Mich recht bisher bedeckt : Indem so manches Jahr
Sie mich recht kräftiglich beschützet vor Gefahr.
Ich hätte fast noch eh in Sorgen sollen stehen /
Wenn ja ein Ungelück vom Himmel solt ergehen /
So würd ich doch damit wohl nicht gemeynet seyn ;
Weil meine Schwester dort / Neu-Dresden / dessen Schein
Bisher gar oft verspürt : Kaum ist ein Jahr verschwunden /
Da ihre Frauen-Kirch in grosser Noth sich funden /
Gestalt bey selbiger sich nah ein Brand erregt /
Der aber (GOTT sey Danck!) bald wieder ward gelegt.

Und wer doch mag wohl nicht erschrecken und erblaffen/
Wenn er zurücke denckt / was in der Schreiber-Gassen
Vor eine Blut eustund / kurz nach dem Neuen Jahr/
Da Schul- und Gottes-Haus / nebst derer Priester Schaar/
In höchster Noth sich fand? Danck aber Gott dort oben/
Daß Er Sie der Gefahr befreyt und überhoben/
Durch seine Wunder-Macht. Ja / welches Menschen Witz
Erstaunt und zittert nicht / wenn er an jenem Blick
Bußfertig hier gedencft? der nur für wenig Wochen
In Pulver-Thurm geschah / und aller Bein und Knochen/
Mit Häusern / Haab und Gut / ganz zu zerschmettern schien?
Den aber dennoch GOTT begunte abzuziehn/
Und ließ ihn krafftloß seyn. Dafür auch fromme Herzen
Ihm haben Zweifels-frey gedancft mit Reu und Schmerzen
Vor diese Vater-Treu. Und dieses führ ich an/
Damit ein ieder sich dabey erinnern kan/
Ob die Gedancken nun hier solten nicht entstehen:
Wie wir ds / Neu-Dresden / dir doch endlich noch ergehen?
Und wie doch muß dein GOTT seyn gegen dir gesinnt?
Indem ein Ungelück sich nach dem andern findt?
Ich aber hätte mir des nimmermehr versehen/
Daß ich so plötzlich (ach! wie leider nun geschehen /)
Solt in der Flamm aufgehn. O Schwester / spiegle dich/
Ach weine doch mit mir / und klage jämmerlich.
Du hast mit Augen selbst den Jammer angeschauet/
Den zu erzehlen / mir recht innerlichen grauet;
Nach zehn Uhr stund ich noch in voller Zier und Pracht/
Umb vier Uhr war ich fast der Erden gleich gemacht.

O Flam-

O Flamme! die da nicht mit Worten auszusprechen/
 O Blut! ob welcher mir die Augen musten brechen/
 O Dampf! der einer Nacht (der schwärzten) ähnlich war/
 O Feuer! das schrecklich sah / und stücke voll Gefahr:
 Ach! Ach! wie hastu mich so jämmerlich verheeret /
 Und Adern / Marck und Bein mir gänzlich ausgezehret;
 Wo ist nun meine Zier? Wo meiner Häuser Pracht?
 Steinhaußen hastu drauß / ja Asch und Roth gemacht.
 Wie kontst du / Himmel / doch der Thränen dich enthalten/
 Und vor Erbarmung nicht in tausend Stücken spalten/
 Als du mich in der Loß und in den Flammen sahst?
 Wie? daß du meiner denn so ganz und gar vergaßt/
 Und mich recht Hülf-loß liest? Das Wasser / das dem Feuer
 Sonst pflegt zu bieten Trutz / und dieses Ungeheuer
 In seiner Wut besiegt / das hatte keine Macht/
 Es wurde gleichsam selbst vom Feuer umgebracht/
 Und in der Blut erstickt. Und / O wie soll ich nennen
 Dich / O du strenger Wind! der du in diesem Brennen
 Tyrannisch Meister spielst? Dein Wüten hat gemacht/
 Daß ich verderbet bin / ja ganz und gar verschmacht.
 Du stielst mich grausam an / mit Stürmen / Wüten / Sausen/
 Es summt durch die Luft dein ungeheures Brausen/
 Du gabst dem Feuer-Krafft / und fuhrst es schnelle fort/
 Daß in der Blut verdarb so mancher schöner Ort/
 In einer kurzen Frist. Wie schrecklich war zu hören/
 Wenn in einander fiel (durch flammendes Versehen)
 Der Häuser Eingeweid: Wenn hier ein Sibel brach/
 Und dorten eine Wand durchschlug Dach und Fach/

Daß Funcken/Rauch und Dampf fast an die Wolcken flogen/
Und manch ruchloses Herz in Furcht und Schrecken zogen/
Mit Buß in sich zu gehn. Wohl! wer recht Christlich hier/
Bey dieser Feuers-Brunst / ans Höllische Revier/
Und dessen Quaal gedencft: des Feuer nie verlöschet;
Vielmehr in Ewigkeit auf die Verdammten tröschet
Mit Schwefel/Pech und Blitz. Wohl! sag ich/wers bedencft/
Und sich daher zu GOTT von allem Bösen lenckt.

Ich aber muß allhier von neuen wieder weinen/
Indem ich gleichsam noch aus Sion sehe scheinen
Das lichter-lohe Feur. Ach! Ach! der Thurm geht an/
(so schrie fast iederman) Ach helfft! wer helfen kan.
Allein es war umbsonst. Die Kirche stund in Flammen/
Von allen Ecken schlug die Glut ob ihr zusammen.
Die Hitze war zu groß / noch grösser die Gefahr/
Die Löscher mußten fort; ein ieder / wer er war
Gieng nach der Sicherheit. In kurzen sah man fallen
Des Sions Spiz und Zier/ mit unerhörtem Knallen/
Nach ihrem Grabe zu. Das sah erbärmlich aus/
Ach schade! (rief man da) umb Gottes werthes Haus.

(O Gott! wie hastu doch so scharf verfahren können?
Und deinen Tempel sehn so jämmerlich verbrennen?
Dein Haus/ dardanen man dich täglich hat geehrt/
Und dein so werthes Wort befördert und gelehrt?
Ach ja / du woltest mir mit gleichem Maße messen/
Dieweil bißhero ich fast deiner ganz vergessen/
Und deine Kirche nur aus Heucheleiy besucht/
Ja auch mein Christenthum getragen schlechte Frucht.

Dein

Dein Wort / das du mir hast so reichlichen beschehret /
Das hab ich leider oft mit Eckel angehoret /
Bermahn- und Warnungen geschlagen in den Wind /
Und dieses grosse Feuer durch Bosheit angezündt.
Die Hoffart / die seither erschrecklich zugenommen /
Darzu Geiz / Hurerey / und Unrecht ist gekommen /
Die haben deinen Grimm selbst wider mich erregt /
Dass du / wie Sodoma / mich in den Staub gelegt.)
Und diß war nicht genug. Die Schul und Pfarr-Gebäude /
Die stacken gleichsam / wie in einem Feuer-Kleide /
Und giengen auch mit drauf. Der Gärten Lust und Zier /
Mit Bäumen / Laub und Gras / starb guten Theiles hier
Durch diese Flammen-Nacht. Die schöne Apothecke /
Die wurde gleichsam auch zu einer wüsten Hecke /
Und jämmerlich zerstört. In Summa: Wo man nur
Hinsah / sah man nichts / als eine Feuer-Spur /
Die graß und grausam war. Erbärmlich ist's zu sagen /
Was da das arme Volck geführt vor Jammer-Klagen;
Darüber auch ein Herß / wenns gleich von Steinen wär /
Mitleidig müste seyn / kams ihm zum Gehör.
Ach Gott! wo bleib ich nun? (so gieng das Angst-Geschreye)
Ach weh mein Hüttgen brennt! Ach Gott! Ach Gott! verzeihe
Und halt die Strafe ab! Ach! Ach! daß Gott erbarin!
Ach! Ach! Ach! Ach! Ach! Ach! nun sind wir bettel-arm.
Da kam manch Mutter-Herß mit klein und groß gelauffen /
Hier wolt ein andre sich die Haare bald ausrauffen /
Vor grossen Herßeleid. Dort ward ein arme Frau
Auf Händen hergebracht / die Tauben-weiß und grau /

Und

Und selbst nicht kunte gehn. Viel arme Wöchnerinnen/
Die kaum der Bürde loß / die mußten da von hinnen/
und weichen dieser Glut / mit ihrer zarten Frucht;
Die Krancken mußten auch hier nehmen ihre Flucht/
Wie schwers auch gienge zu. Hier kunte man nichts hören/
Als: Ach! wie wollen wir des Hungers uns erwehren?
Der Winter rückt herbey / kein Haußrath ist mehr da/
Die Betten sind verbrandt; Ach! Ach! das gehet nah/
Das kräncket Herz und Muth. Die milden Thränen flossen/
Und wurden hie und da zu tausenden vergossen/
Die Kinder weinten laut / die Eltern seufzten hie/
Die Krancken winselten / das Alter lag und schrie
Den Himmel kläglich an. Hier sah man Hände-Ringen/
Hier sah man Seufzer gehn / und nach dem Himmel dringen/
Hier sah man lauter Schmerz / hier sah man lauter Todt/
Hier sah man lauter Dvaal / hier sah man lauter Noth.
Das warte biß vier Uhr. Da ward der Himmel helle/
Und das verboßte Feur traf endlich seine Stelle/
Und seinen End-Zweck an; Da ließ es seine Wuth/
Und nahm so ferne ab die große Feuers-Glut.

Da kunte man nun sehn (iedoch nicht sonder Weinen/
Wie ich so bald / so bald geworden gleich den Steinen.
Die Gassen waren weg / man sahe da nicht mehr/
Daß ich Alt-Dresden noch (wie sonst gewesen) wär.
Mir blieben übrig hier noch ein und zwanzig Häuser/
So nach der Elbe zu / als halb-versengte Reiser/
Durch Gottes Wunder-Macht / vom Brande blieben frey;
Das Rathhaus ist vor sich / das schon die Tyranney

Der

Der grimmen Feuers-Blut an seinem Thurm empfunde;
GOTT aber / der es war / daß es nicht gieng zu grunde/
Sey ewig drum gepreist: Daß gleichwohl einen Ort
Er Ihm behalten vor / darinnen man sein Wort
Kan tröstlich hören an / dadurch betrübte Herzen
Empfinden Linderung in dem erlittnen Schmerzen;
Bis daß mein Zion Er läßt wieder richten an/
Da ich Ihm völliglich mit Liebe dienen kan/
Ohn alle Heuchelen. Eh aber ich noch schli-ffe/
So will ich / daß man auch den grossen Schaden wisse:
Dreihundert / dreyßig und noch achte (mercke drauf/
mein Leser) Häuser sind im Feur gegangen auf.

Warnung der Stadt Alt-Dresden an Ihre Schwester Neu-Dresden.

Diß hab ich / Schwester / dir aus Wehmut wollen klagen/
Hierneben aber auch zur Nachricht sollen sagen/
Daß du doch ja bey Zeit nun woltest in dich gehn/
Und mein Exempel dir für Augen lassen stehn.
Das Unglück folgt dir sonst (GOTT weiß es) auf dem Fuße;
Drumb dencke / dencke doch auf wahre Herzens-Buße/
Und steh von Sünden ab. Ach! schlage nicht in Wind
Die Zeichen / so bißher bey dir geschehen sind:
Gedenck an Pulver-Thurm / (der andern zu geschweigen /)
Was hat doch wohl dein GOTT dir damit wollen zeigen?
Was mag gewesen seyn? Ich halte fast dafür/
Wo du nicht Buße thust / und dich nicht besserst hier/

B

Daß

Daß Er mit Feuer und Blitz dich will zur Erden schlagen;
Drumb geh entgegen Ihm mit Weinen/ Reu und Klagen/
Und fall Ihm in die Arm. Sonst möchte dich sein Grimm/
Mit Haut/ mit Haar/ mit Strumpf und Stiele bringen um.
Und warumb wilstu doch in deinen Sünden sterben/
O Schwester! ja wohl gar mit Seel und Leib verderben?
Da dir dein lieber GOTT noch gönnet Raum und Frist/
Ja/ seinen Himmel dir zu geben willens ist/
Mit allem Wohlergehn? Ach wehle/ wilstu wehlen/
So wehle/ Schwester/ doch das beste deiner Seelen/
Und das ist: Buße-thun. Wo nicht / wohlan so sey
Versichert / daß sonst rückt dein Untergang herben.

Drumb wacht/ ihr Sünder/ auf! wach auf/ du Epicurer/
Wach auf/ du Altheist/ Ehbrecher/ Dieb und Hurer/
Wach auf / du Hoffarts-Geist / du stolzer Haman du/
Wach auf/ und schaffe doch noch deiner Seelen Ruh.
Wach auf/ du Lasterer/ wach auf/ du Sabbaths-Schänder/
Wach auf/ du Gözen-Knecht/ wacht auf/ ihr Höllenbränder/
Wach auf/ du Gains-Brut/ wach auf/ du Trunckenbold/
Wach auf/ du Geiziger/ der du wohl Geld und Gold
Ziehst deinem GOTT für. Wach auf/ du Panquetirer/
Du Fresser/ Sauffer/ du; wach auf / O du Verführer
Der Unschuld; wache auf / du Unbarmherziger/
Wacht auf/ wacht alle auf / es kömmt das Ende her.
Ach nehmt doch wohl in acht / was Gottes Diener sagen/
und legt die Bosheit ab/ darüber sie so klagen/
Gebt aller Sicherheit/ gebt doch der Kleider-Pracht/
Der GOTT so schrecklich feind/ von Herzen gute Nacht.

Dort

Dort ward ja Sodoma mit Feur von GOTT gestraffet
 umb ihre Lumperey; weil sie nicht abgeschaffet
 Derselben Ueberfluß. Was icht trägt eine Magd/
 Das hat vor diesem nur der Doctorin behagt.
 Und solchen Ueberfluß findet man in allen Ständen/
 Dahero muß sich GOTT mit Strafe zu uns wenden/
 Wo wir nicht kehren umb/ und wahre Buße thun.
 Ich seh das Ubel schon vor deiner Thüre ruh/
 O Schwester/ auf! auf! auf! und siehe/ daß du kömmeß
 Demselbigen zuvor/ und es durch Buße hemmest;
 Durch Buße/ die da nicht in Heuchelen besteht/
 Vielmehr die GOTT gefällt/ und recht von Herzen geht.
 So wird Er auch mit dir nach seiner Güte handeln/
 Wie dort mit Ninive; und seinen Grimm verwandeln
 In lauter Lieb und Huld; Es wird die Straf und Pein/
 Die Er dir zugedacht / Ihm wieder bald gereun.
 Er wird dargegen dich mit Wohlfahrt hier bedencken/
 Ja/ statt der Strafe/ dir den Segen wieder schencken/
 Er wird für Feur und Brand dich schützen für und für.
 Diß/ mercke Schwester/ doch/ und spiegle dich an mir.

Treu-gemeynter Buß-Schluß.

Du aber / Großer GOTT / wir müssen zwar bekennen:
 Daß wider uns dein Grimm schon längst sollen brennen;
 Indem wir eben das verdienet allzumahl/
 Mit unsrer Sünden-Schuld/ und vaster-vollen Zahl/

Was diese liebe Stadt anicht erfahren müssen?
O straf uns doch nicht auch mit solchen Jammer-Flüssen/
und grossen Feuers-Noth. Ach halte doch noch ein/
und laß uns nicht so gar bey dir verstossen seyn.
Zwar schrecklich hat die Macht der Sünden zugenommen/
So gar / daß sie auch ist für deinen Thron gekommen/
und dich zur Rach erweckt: daher du auch zum Sturm
Den Blitz ermahntest auf / daß er an Pulver-Thurm/
(O Glocke voll Gefahr!) als Wecker / mußte schlagen/
und uns von mancherley Gefahr und Kummer sagen/
Wo keine Buße kam. Ach GOTT! verleih uns die/
und hilff / daß ieder dich ersuch auf seiner Knie
umb Lebens-Besserung. Ach laß zu allen Stunden
uns wachsam und bereit hier werden ja gefunden/
und bleiben bis in Todt. Nimm weg den bösen Sinn/
Der nach der Welt so stinckt / und kehre doch dahin
Der Seelen Aug und Herz / wo ewigs Freuden-Leben/
und hilff / daß wir darnach mit allen Kräfte streben
Durch Glauben und Geduld. Nimm weg die Missethat/
Die Feuer / Brand / und Noth / und Todt verdienet hat.
Ach Vater! wir gestehn / und hätten / als Verbührte/
Verdient / daß deine Hand uns billich auch berührte/
Ja / daß ein Adama du aus uns machtest hier/
und wie Zeboim dort zurichtest mit Begier:
Allein / ach trage doch was andere Gedancken
Zu deinem Ephraim / und laß es in den Schrancken
Der grossen Brünstigkeit und Liebe ferner ruh'n/
Ja seyn / daß du nicht kanst nach deinem Gremie thun.
Wohlan/

Wohlan / wir wollen dir / O frommer Gott / vertrauen /
und bloß auf deinen Schutz in Unglücks-Fällen bauen.
Soll denn Gefahr und Noth bey uns auch brechen ein?
So laß die Seele nur davon befrehet seyn.
Doch / mach uns lieber gar der Straffe überhoben /
Wir wollen zeitlich hier und ewig dort dich loben.
Befrey uns der Gefahr / und gieb uns Sicherheit /
So soll bey uns dein Ruhm erschallen weit und breit.
Nimm weg die böse Furcht / und hilff / daß wir / als Kinder /
Dir / unserm Vater / traun. Wir sind zwar alle Sünder ;
Doch laß uns wissen auch / daß du nicht deren Todt /
Noch Untergang verlangst / (du ewig frommer GOTT /)
Wenn Buße nur erfolgt. Drum hilff uns Christlich leben /
So wird uns auch dein Schutz zu aller Zeit umbgeben /
und niemahls ferne seyn. Demselben wollen wir /
Mit Seele / Leib und Gut / uns auch befehlen hier. (sen/
Nimm / Gott / in deinen Schutz das ganze Haus Ehr. Sach-
und laß dein reines Wort noch ferner drinnen wachsen /
Entzeuch uns dieses doch des Undancks wegen nicht ;
Wir wollen künfftig seyn andächtger drauf erpicht /
und fleißger hören an / ihm besser auch nachkommen /
Als leider ! sonst geschehn. O Jesu / Heyl der Frommen /
Verleih uns Krafft hierzu / Wir sind für uns zu schwach /
Welt / Satan / Fleisch und Blut stellt uns verführisch nach /
Ach laß's erbarmen dich / und hilff uns daffir kämpffen /
Hilff diese Rotte doch uns ritterlich bedämpffen /
und treten unter uns. Nun / thun das Unsre wir :
Du wirst das Deine thun ; Wir wollen trauen dir.

So laß demnach dein Wort / nebst denen / die es lehren /
Hier unverändert blühen; Hilff steuren / ach hilff wehren
Dem Giff des Anti-Christis / der sich durch falschen Schein /
Allmählich nach und nach / bey uns will schleichen ein ;
O steure doch der Brut. Hilff / daß wir munter wachen /
und nicht / wie jene dort / versehen unsre Sachen /
Dadurch der Gottes-Dienst hernach muß leiden noth /
Bis endlich gar verschwindt der Seelen Himmels-Brod.
Drumb laßt uns munter seyn. Und du / **D G D E E** / regiere
Der Obriigkeiten Sinn / damit man ferner spüre
Ein glücklich Regiment. Laß diese liebe Stadt
Auch deren eine seyn / die solche Führer hat /
Die deine Ehr und Lehr befördern und bewahren /
Ja lieber Gut und Blut darüber ließen fahren /
Als daß sie wichen ab / nur eines Fingers breit /
Von deinem wahren Wort / das uns zur Seeligkeit
Alleine weist den Weg. Drumb seegne und beschütze
Das ganze Sachsen-Land! Ach gieb uns / was uns nütze
und noth zur Seelen ist. Verhüte Krieg und Streit /
und wende ferner ab Pest / Hunger / theure Zeit.
Laß uns noch länger hier in Fried und Ruhe sitzen /
und schreck uns doch nicht mehr mit solchem harten Blicken /
Wie neulich nur geschehn. Bewahre diese Stadt /
Mit Häusern / Haab und Gut / und was ein ieder hat /
Für Unglück und Gefahr. Hilff / daß wir frömmere werden /
und uns mit Lieb und Treu begeben hier auff Erden /
Bis einst aus aller Noth du uns / zu deiner Zeit /
Führst aus der Jammer-Welt zur selgen Ewigkeit.

Er.

Erbarin auch endlich dich / Gott / über derer Schmerken /
Die hier seyn abgebrandt: Erwecke fromme Herken /
Die ihres Unglücks sich getreulich nehmen an /
und ihnen allerseits verbleiben zugethan
Mit Hülffe / Rath und Trost. Hilff / daß sie sich bescheiden /
und dieses Ungelück / als deine Strafe / leiden
In Christlicher Geduld. Wer reich gewesen ist /
Dem laß erkennen doch des falschen Mammons List /
und daß es besser sey / nach solchen Schätzen rennen /
Die weder Kost / noch Feur / noch Diebe stehlen können /
und ewig bleiben dort. Den Armen laß hierbey
Erwegen / daß es dir also gefällig sey /
und daß im Himmel ihm sein Reichthumb sey bereitet /
So fern er christlich lebt / und sich nicht selbst verleitet
Durch ungeziemtes Thun. In Summa / liebster GOTT /
Hilff allen / die allhier betroffen diese Noth /
und laß sie ingesamt mit Hiob / jenem frommen /
Von Herken sagen: Nun / der H Erre hats genommen /
Der es gegeben hat; Der helff uns ferner aus /
und führ uns endlich dort ins Himmels-Freuden-Haus.

Lied /

In welchem die betrübtte Stadt Gott ihr Elend klaget /
und von Ihm wiederumb getröstet wird.

Im Thon: Zion klagt mit Angst und Schmerken.

<p>Gott von recht getreuem Her- ken / Reich von Hülffe / Rath und That /</p>	<p>Dir / dir klag ich meinen Schmer- ken / Der mich ist betroffen hat: Der</p>
---	--

Der mich hat so zugericht/
Daß ich selbst mich kenne nicht/
Der mir Marck und Bein verzehret/
Und mich wie ein Feind zerstöret.

2.

Deine Hand hat mich gedrückt;
Ach die allzuschwere Hand!

Daß ich in der Glut ersticket/
Und wie Pulver bin verbrant.

Du mußt ich (ô schwere Pein!)
Gleichsam aus der Asche scheyn:

Ach erbarmt euch/ fromme Herzen/
über meinen grossen Schmerzen!

3.
GOTT / ach Gott! durch diese
Straffe

Muß ich nun verwüestet stehn;
Sieh doch/ wie die armen Schaf-
fe/

Meine Kinder / rümmen gehn/
Ganz zerstreuet und verirrt/
Und vor Kummer fast verwirrt/
Die theils noch vom Brande rie-
chen/

Und vor Unmuth schmerzlich sie-
chen.

4.
Höre / wie mein Zion klaget:

Warumb hast du doch / mein
GOTT /

Mich so hart und schwer geplaget/
Und verlassen in der Noth?

Mich / der du mich sters geliebt/
Und so schmerzlich nie betrübt/

Hastu ist / als wie vergessen/
Lassen Feur und Blut auf-fressen.

5.
Ach ihr Thränen/ kömmt zusammen/
fließt die Wangen starck herab/
Weil ich durch des Feuers Flam-
men

Worden bin ein wüstes Grab.
Ich kan anders dencken nicht/

Als: daß GOTT sein Angesicht
Gänzlich hat von mir gekehret/
Weil Er mich so gar zerstöret.

6.
Nein / mein Zion/ du Geliebte/
Höre deines Gottes Mund:
Zwar / du bist ist die Betrübte/
Und verderbt bis auf den
Grund;

Doch / stell alles Trauren ein!
Ich will wieder dencken dein/
Deine Mauern will ich bauen/
Und dich frölich wieder schauen.

Amen!



fi. 80, 40. n. 41.



Die bißhe
Du

RES

Die

Klage

auf

Gedruckt bei

St
ja

ch

den/

rohete/
ber

Stadt

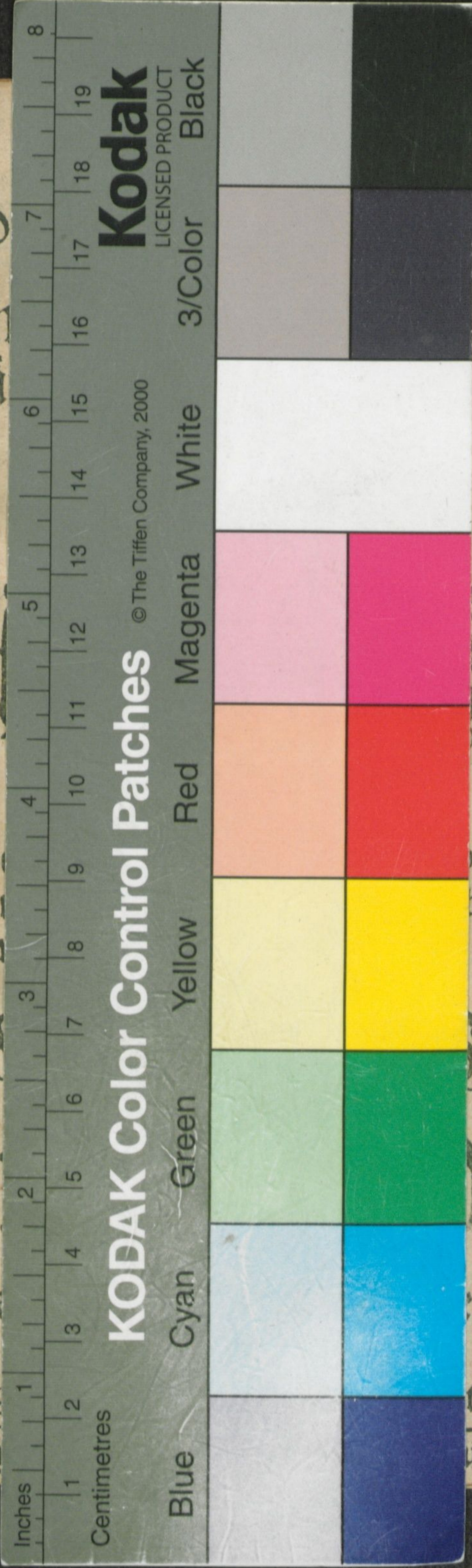
den/

enden

t.

und Erben.

Ya
2085



KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

